

JAN FELIX GAERTNER

PI. I. 1,67–68 UND DER GEBRAUCH VON ΆΛΛΟΣ UND ΕΤΕΡΟΣ

Summary: A close look at the use of γελᾶν, ἄλλος and ἔτερος shows that none of the interpretation of Pi. I. 1,67–68 proposed by Farnell, Norwood, Bundy, Privitera and Most can be upheld. The alternative is either to adopt an interpretation close to Thummer's which is linguistically sound but makes little sense in the context, or to alter the text. A conjecture which is palaeographically close and makes good sense is to read γέλω in place of γελᾶ.

Key words: Pindar, Text, Interpretation.

Pi. I. 1,67–68: ... εἰ δέ τις ἔνδον νέμει πλοῦτον κρυφάμον
ἄλλοισι δ' ἐμπίπτων γελά, ψυχὰν Ἀίδα τελέων
οὐ φράζεται δόξας ἄνευθεν.

68 ἀλαοῖσι Chrysippus | ἐμπίτνων Schroeder¹

In seiner Abhandlung „Pindar I. 1.67–68“ zeigt Most,² daß $\gamma\epsilon\lambda\alpha\nu$ mit einem *dativus personae* stets „to smile benevolently upon someone“ bedeutet und daß das Verb, wenn es im Sinne von „to laugh at, to ridicule someone“ gebraucht wird, immer mit $\epsilon\pi\iota$ + dat., $\epsilon\iota\varsigma$ + acc. oder einem Akkusativobjekt konstruiert wird; weiterhin legt Most dar, daß $\gamma\epsilon\lambda\alpha\nu + dativus rei$ „to laugh at, take lightly“ bedeuten kann und daß der Gebrauch von $\epsilon\mu\pi\iota\pi\tau\epsilon\nu$ mit einem persönlichen Subjekt und einem *dativus personae* sich stets auf einen tatsächlichen Angriff bezieht, wohingegen der Gebrauch von $\epsilon\mu\pi\iota\pi\tau\epsilon\nu$ mit einem persönlichen Subjekt und einem *dativus rei* auf die Bedeutung „to encounter, to be exposed to“ beschränkt ist.³ Auf der Grundlage dieser syntaktischen Beobachtungen widerlegt Most zu Recht die früheren Deutungen von Pi. I.

¹ Text und Apparat sind der Ausgabe von B. SNELL/H. MAEHLER, *Pindari Carmina cum fragmentis. Pars I: Epinicia*, Leipzig 1987 entnommen.

² G. W. MOST, „Pindar I. 1.67–68“, *Rheinisches Museum* 131 (1988), 101–108.

³ Vgl. MOST (s. Anm. 2), 105–106.

1,67–78 durch Farnell,⁴ Norwood,⁵ Bundy,⁶ Thummer⁷ und Privitera⁸ und stellt ihnen eine eigene Interpretation entgegen. Er faßt ἄλλοισι als einen Plural Neutrum auf und übersetzt die Verse wie folgt: „But if someone administers hidden wealth indoors and, if he encounters misfortune, laughs at it, then he does not consider that he will pay his soul to Hades without fame.“⁹

Diese Deutung der Passage kann aus mehreren Gründen nicht überzeugen. Mosts Interpretation beruht auf der Annahme, daß sowohl ἄλλος als auch ἔτερος „not only ‘other’, but also ‘other than what is good or expected, i.e. bad’“¹⁰ bedeuten können. Most versucht diese Annahme durch Hinweise auf LSJ und durch das Anführen weiterer Belegstellen zu stützen, verwechselt aber dabei offenkundig Sinn und Bedeutung. Zwei Einwände sollen dies verdeutlichen: 1) Wenn ἄλλος tatsächlich κακός nicht nur bezeichnen, sondern bedeuten könnte (wie Most behauptet), so muß man sich fragen, wie die Griechen zwischen diesem Gebrauch von ἄλλος und dem unter LSJ s.v. ἄλλως II,2 verzeichneten entgegengesetzten Gebrauch im Sinne von „far otherwise, i.e. better“ hätten unterscheiden können. 2) An allen Stellen, die Most auf den Seiten 106–107 als Parallelen anführt beziehungsweise die unter den von Most zitierten LSJ-Einträgen verzeichnet sind, bedeuten ἄλλος und ἔτερος lediglich ‘anders’, ‘verschieden’ und beziehen sich lediglich auf etwas, das man auf-

⁴ Vgl. L. R. FARRELL, *The Works of Pindar*, London 1932, ad loc.: „Pindar is obviously thinking of a certain individual in Thebes who mocks at Herodotus for spending his money on chariot-racing.“ Diese Auffassung scheitert nicht nur am Gebrauch von γελᾶν + dat., sondern beruht darüber hinaus auf der äußerst zweifelhaften Annahme, daß Pindar hier auf einen bestimmten Feind des *laudandus* Herodotus anspielt.

⁵ Vgl. G. NORWOOD, „Two Notes on Pindar, Isthmian I and VII“, *AJPh* 63 (1942), 460 paraphasert die Passage so: „he hords his wealth secreted at home and laughs at others while he embraces it.“ Norwood ersetzt also in Gedanken hinter ἄλλοισι den Dativ πλούτῳ. Dies erscheint angesichts der gezwungenen grammatischen Beziehung eher unwahrscheinlich; ferner wird man natürlicherweise ἄλλοισι als Objekt von ἐμπίπτων auffassen, und schließlich heißt πλούτῳ ἐμπίπτων wohl kaum „while he embraces it [sc. the wealth]“, sondern vielmehr ‘when he falls into wealth’, d.h. ‘becomes wealthy’.

⁶ E. L. BUNDY, *Studia Pindarica*, ('1962) University of California Press 1989, 84–91 meint die mit εἰ δέ τις ἐνδον νέμει πλούτον κρυφόν bezeichnete Person „laughs at others, i.e. the poor (instead of using his wealth to their benefit and his reputation)“. Bundys Deutung der Syntax bleibt dunkel. Für die von ihm angenommene Gegenüberstellung von Arm und Reich gibt es im Gedicht keinen Anhaltpunkt; es geht hier schließlich um die Gegenüberstellung zweier Arten, mit seinem Geld umzugeben.

⁷ Vgl. E. THUMMER, *Pindar. Die Isthmischen Gedichte*, 2 Bände, Heidelberg 1968/1969, Bd. 2, ad loc.: „wer im Kampfe mit anderen lacht, d.h. wer nicht ernsthaft kämpft, der wird es nie zu großem Ruhme bringen.“ Diese Deutung trägt den syntaktischen Tatsachen Rechnung, ist aber inhaltlich wenig plausibel (s.u.).

⁸ G. A. PRIVITERA, *Pindar. Le Istmiche*, Milano 1982, 25 erklärt: „l’avaro tiene la ricchezza in casa e guarda con simpatia ad altre attività – diverse da quelle coltivate da Erodoto, che comportano spese e fatiche – alle quali si dedica senza riflettere che sono inferiori.“ Gegen diese Deutung spricht einerseits, daß der von Privitera angenommene Gebrauch von ἐμπίπτειν für ‘sich widmen’ nicht üblich ist und sich von den übrigen Gebrauchsweisen des Verbs deutlich unterscheidet, und andererseits, daß τις in Antithese zu ἄλλοισι zu stehen scheint und letzteres daher wohl nicht Tätigkeiten bezeichnet, sondern Personen (s.u.). Keine Grundlage im griechischen Text besitzt Sandys äußerst freie Übersetzung der Verse: „But, if any one broodeth at home over hoarded wealth, and rejoiceth in oppressing others, he little thinketh that he is giving up his soul to death – death without glory.“

⁹ MOST (s. Anm. 1), 107.

¹⁰ MOST (s. Anm. 1), 106.

grund des Kontextes als *κακός* bezeichnen könnte.¹¹ Daher kann *ἄλλοισι* in Pi. I. 1,68 nur dann ‘Unglück’ heißen, wenn es diese Bedeutung durch den Kontext, z.B. durch eine deutlich antithetische Stellung zu *πλοῦτον*, erführe. Dies ist jedoch nicht der Fall. Erstens ist es schwierig, *ἄλλοισι* mit *πλοῦτον* in Verbindung zu bringen, da dies angesichts der unterschiedlichen *numeri* der Wörter nicht gerade nahe liegt. Zweitens liegt eine Gegenüberstellung von *ἄλλοισι* und *τις* (‘die anderen’ – ‘einer’) gedanklich und sprachlich weitaus näher.

Auch Mosts Deutung lässt sich also mit dem griechischen Text nicht vereinbaren. Wenn wir nun noch einmal bedenken, daß *ἄλλοισι* in Antithese zu *τις* steht und ein *dativus personae* ist, und uns weiterhin an Mosts richtige Beobachtungen zum Gebrauch von *γελᾶν* und *ἐμπίπτειν* erinnern, so stehen wir vor der Alternative, entweder die Verse so zu übersetzen wie Thummer: „Wenn aber jemand den Reichtum drinnen behält und im Kampf gegen andere lacht, bedenkt er nicht, daß er ohne Ruhm seine Seele dem Hades übergibt.“¹² oder aber eine Textverderbnis anzunehmen. Da weder der Gedanke, daß der Geizhals sich an einem Kampf mit anderen beteiligt, noch die Vorstellung, er könne bei einer solchen Auseinandersetzung lachen bzw. seine Gegner freundlich ansehen (je nachdem, ob man *ἄλλοισι* auch als Objekt

¹¹ Vgl. *Il.* 1,120: *ὅ μοι γέρας ἔρχεται ἄλλη* (‘anderswohin’), *Od.* 1,234: *νῦν δ' ἐτέρως* (‘auf eine andere Weise (als die gerade beschriebene’), *Hes. Op.* 262: *ἄλλη παρκλίνουσι δίκας* (‘sie wenden das Recht in eine andere Richtung’; *σκολιῶς ἐνέποντες* in der gleichen Zeile legt nahe, daß es sich um die falsche Richtung handelt), *Pi. P.* 3,34: *δαίμων δ' ἐτερος* (‘die andere Gottheit’, d.h. Artemis im Gegensatz zu Apoll, der sie ausgesandt hat um Koronis zu bestrafen), *N.* 8,3: *τὸν μὲν ήμέρους ... χερὶ ... ἐτερον δ' ἐτέραις* (‘diesen mit sanften Händen, den anderen mit anderen [d.h. natürlich unsanften] Händen’), *Hdt.* 5,40,1: *τι ἄλλοισι ... βουλεύεσσονται* (‘etwas anderes beschließen’, von einer neuen, härteren Entscheidung, mit welcher die Spartaner auf Anaxandrides’ Mißachtung ihrer Weisungen reagieren könnten), *A. Ag.* 151: *θυσίαν ἐτέραν* („a second sacrifice, a lawless one“, E. FRAENKEL, *Aeschylus. Agamemnon*, Oxford 1950, ad loc.), 199: *ἄλλο μῆχαρ* (‘ein anderes Mittel’, vgl. FRAENKEL (s.o.), ad loc.), *S. Ph.* 503: *παθεῖν μὲν εὖ, παθεῖν δὲ θάτερα*, E. HF 1238: *ἔφ' ἐτέραισι συμφοράμ* (‘fremdes Unglück’, vgl. G.W. BOND, *Euripides. Heracles*, Oxford 1981, ad loc.), *Med.* 640: *ἐτέροις ἐπὶ λέκτροις* (‘fremde Betten’), *Isocr.* 19,25: *πλέον θάτερον ἐποίησαν* (‘sie taten mehr das Gegenteil’, von kranken Verwandten die einem kranken Mann nicht helfen können), *Pl. Phaed.* 114e3: *πλέον θάτερον ἡγησάμενος ἀπεργάζεσθαι* (‘in der Meinung, daß sie eher die gegenteilige Wirkung erzielen würden’; im Gegensatz zu *ἀρετῆς* καὶ *φρονήσεως* ... *μετασχεῖν* in 114c7–8), *Euth.* 280e5: *πλέον γάρ πον οἷμα θάτερόν* *ἐστιν* (im Gegensatz zu *ὅρθως* in der vorausgehenden Zeile), D. 21,218: *ἔτν μὲν κολάσητε, δόξετε* *σώφρονες* *ἔιναι καὶ καλοὶ κάγαθοὶ καὶ μισπόνηροι, ἀν δ' ἀφῆτε, ἄλλους τινὸς ἡττήσθαι*, 48,30: *ἔτν μὲν ... ἐπιτύχῃ τοῦ ἀγάνος ... ἔτν δ' ἄρα ἀποτύχῃ καὶ τὰ ἐτερα ψηφίσωνται οἱ δικασταί*, *Ep.* 1,12: *ὅρθως ... καὶ ... σὺν πολλῇ σπουδῇ καὶ πόνῳ, ... ἄλλως ..., D.L.* 4,44: *εἴ τι γένοιτο ἄλλοιον* (d.h. zusätzlich zu *πολλάκις ἀρρωστεῖν* καὶ *τὸ σόδα ἀσθενῶς ἔχειν*), *Str.* 1,4,4 *οἰκήσιμον ἄλλως πως* (‘bewohnbar auf andere Weise (als in der Mittelmeerregion’), *Xen. Eph.* 1,10,10: *μάλιστα μὲν εὐτυχοῖτε ... εἰ δὲ ἄλλο < τι > συμβαίη*, N.T. *Epist. Phil.* 3,15: *ὅσοι οὖν τέλειοι, τοῦτο φρονῶμεν καὶ εἴ τι ἐτέρως φρονεῖτε...*, *SIG* 851: *εὔνοια ήμάν, ἦν ἐνεδείξασθε συνησθέντες μοι γεννηθέντος* *νιοῦ, εἰ καὶ ἐτέρως τοῦτο ἀπέβη, οὐδὲν ἡττον φανερά ἐγένετο* (‘wenn die Geburt einen anderen Ausgang genommen hätte’), Aristid. vol. 2, p. 117 (JEBB): *τούναντίον γάρ ἔμοιγε δοκεῖ μᾶλλον ἀν καὶ παροξύναι καὶ πλέον θάτερον ποιήσαι* (‘im Gegenteil glaube ich, daß er eher die Leute aufbringen würde und die entgegengesetzte Wirkung erreichen würde’). Call. fr. 191,63 Pf.: *οὐτέρος δαίμων* ähnelt der Erzählung in *Pi. P.* 3,34 und enthieilt in den ungefähr 15 Zeilen, die zwischen den Versen 50 und 52 ausgefallen sind, wahrscheinlich einen Hinweis auf eine andere Gottheit (vgl. auch *ἐν τοῦ Διδυμέος* in Vers 57); zu *Hes. Op.* 344–345: *εἴ γάρ τοι χρῆμα ἐγχώριον ἄλλο γένηται, / γειτονες ἄξωστοι ἔκιον, ζώσαντο δὲ πτοι* vgl. *ἄλλος* B. SNELL/H. J. METTE (Hrsg.), *Lexikon des frühgriechischen Epos* (Göttingen, 1955 ff), s.v. 551,53–54 (‘neu’, ‘frisch’, ‘geeignet’).

¹² THUMMER (s. Anm. 7), Bd. 1, ad loc.

von γελᾶ auffaßt oder nicht), sinnvoll sind, kommt nur die Alternative der Textverderbnis in Frage.¹³ Eine paläographisch naheliegende¹⁴ und inhaltlich sinnvolle Lösung, die gleichzeitig auch den sprachlichen Bedingungen genügt, ist die Konjektur von γέλω für γελᾶ: „Wenn allerdings jemand seinen Reichtum zu Hause hortet, so fällt er dem Gelächter zum Opfer und erwägt nicht, daß er seine Seele ruhmlos dem Hades verkauft.“ Das zweite δὲ ist dann apodotisch wie in Pi. *O.* 3,42–44: εἰ δ’ ἀριστεύει μὲν ὕδωρ, κτεάνων δὲ [markiert den Gegensatz von Wasser und Gold] χρύσος αἰδοιέστατος, νῦν δὲ [apodotisch] πρὸς ἀσχατίαν Φύρων ἀρεταῖσιν ἵκανων ἄπτεται οἴκοθεν Ἡρακλέος σταλᾶν;¹⁵ der äolische Dativ γέλω ist in *Od.* 18,100 belegt und kann mit ἔρως/ἔρος und der Form ἔρω in *Od.* 18,212 verglichen werden (vgl. auch andere Formen von ἔρος in *Il.* 14,315, Sapph. 15(b),12, Thgn. 1064, S. *El.* 197, E. *Med.* 151, *Hipp.* 337).¹⁶ Der Gebrauch des Nomens γέλως zur Bezeichnung von ‘food of laughter’ (LSJ s.v. II) ist sowohl in der Prosa (Th. 6,35,1, D. 10,75) als auch in der Dichtung belegt, vgl. z.B. S. *OC* 902–903: γέλως δ’ ἔγώ / ξένω γένωμαι τῷδε. Zur Verwendung von ἐμπίπτειν für ‘zum Opfer fallen’, ‘in eine Lage geraten’ vgl. z.B. Sol. 9,3–4: ἐξ δὲ μονάρχου / δῆμος ἀιδρίῃ δουλοσύνην ἐπεσεν (‘durch Unwissenheit geriet das Volk in die Sklaverei des Herrschers’), 13,68: ἐξ μεγάλην ἄτην καὶ χαλεπήν ἐπεσεν (‘geriet in eine große und bittere Not’), Thgn. 42: πολλὴν ἐξ κακότητα πεσεῖν, E. *Or.* 1418: ἐν φόβῳ πεσών, *El.* 982: εἰς ἀνανδρίαν πεσῆ, Th. 3,82,2: διὰ τὸ μὴ ἐξ ὀκουσίους ἀνάγκας πίπτειν. ἄλλοισι bezeichnet bei dieser Deutung der Passage Personen des gleichen, gehobenen sozialen Status, wie ihn der Geizhals (τις) innehat. Anders als der Geizhals horten sie ihr Geld jedoch nicht, sondern verwenden es, um in Wettkämpfen ihre körperliche Tüchtigkeit und ihren sozialen Anspruch zu demonstrieren. Im fünften Jahrhundert v. Chr. spielten athletische Wettkämpfe und φιλοτιμία eine entscheidene Rolle in der sozialen Wer-

¹³ Daß der Text korrupt ist, haben schon andere Philologen gesehen. D. E. GERBER, *Emendations in Pindar 1513–1972*, Amsterdam 1976, 130 verzeichnet insgesamt sieben Konjekturen zu Pi. *I.* 1,67–68. Keine von diesen scheint mir jedoch die Probleme der Passage zu lösen. Schroeders ἐμπίτνων ist lediglich eine lyrische Variante für ἐμπίπτων; Bergks ἄλλοις δ’ ἐνιλλώπτων würde wahrscheinlich so viel heißen wie ‘er lacht über andere, während er sie von der Seite anblickt’ (vgl. LSJ s.v. ἐνιλλώπτω) und bleibt ähnlich dunkel wie der überlieferte Text; Hartungs ἄλλοισι δ’ ἐν πόνοις γελᾶ (‘er lacht über andere, die Mühen ertragen’) ist unvereinbar mit der Syntax von γελᾶν; Hómans ἀνευθεν beraubt sowohl ἐμπίπτων als auch γελᾶ des erforderlichen Objekts und beruht auf der falschen Annahme, daß ἐμπίπτω + dat. auch ‘(verbal) angreifen’ heißen könnte; anstelle des Dativs in ἄλλοισι ἐκπίπτων πέλας (BORNEMANN) würde man eher einen Genitiv oder ὑπό + gen. erwarten (vgl. LSJ s.v. ἐκπίπτω 3), und Rauchensteins ἐμπαίζων γελᾶ ist eine schwache Tautologie und unvereinbar mit der Syntax von γελᾶν ‘verspotten’. Paläographisch und sprachlich ist M. Schmidts ὄθοισι δ’ ἐμπίπτων χαλᾶ erwägenswert, aber die darin ausgedrückte Vorstellung eines Schwächlings, der sich in einen athletischen Wettbewerb stürzt (vgl. LSJ s.v. ἐμπίπτω 6) oder hineinfällt (vgl. LSJ s.v. ἐμπίπτω 4b) nur um sofort zu unterliegen (χαλᾶ), ist wenig überzeugend.

¹⁴ Vgl. z.B. die Überlieferungsfehler in *O.* 7,81: κλεινᾶ] κλεινῷ A, *I.* 1,8: ἀμφιρύτα] ἀμφιρύτῳ Σ v. 3, sowie D. YOUNG, „Some Types of Scribal Errors in Manuscripts of Pindar“, *GRBS* 6 (1965), 247–273.

¹⁵ Vgl. J. D. DENNISTON, *The Greek Particles*, Oxford 1954, 180–181.

¹⁶ Zu ἔρως/ἔρος vgl. E. SCHWYZER, *Griechische Grammatik*, München 1953, Bd. 1, 514. Zum Dialekt Pindars, insbesondere zu äolischen Formen in den *Epinicia*, vgl. z.B. die Darstellung von B. L. GILDERSLEEVE, *Pindar. The Olympian and Pythian Odes*, New York 1890 (Nachdruck Amsterdam 1965), lxxvii ff.

teskala,¹⁷ und dies gilt in ganz besonderem Maße vom Wagenrennen, der aristokratischen Disziplin *par excellence*, in der auch Herodotus, der *laudandus* unserer Ode, siegte und sich so dauerhaften Ruhm sicherte.¹⁸ Der Ruhm des *laudandus* Herodotus wird durch die Folie des Geizhalses hervorgehoben, der sein Geld hortet und darauf verzichtet, seine Tüchtigkeit unter Beweis zu stellen. Anstelle der von Herodotus genossenen Anerkennung wird er nur Spott ernten und ruhmlos sterben.*

Seminar für Klassische Philologie
16, rue Pierre-Aeby
CH-1700 Fribourg

¹⁷ Vgl. K. J. DOVER, *Greek Popular Morality*, Berkeley/Los Angeles 1974, 231–234; C. MORGAN, *Athletes and Oracles*, Cambridge 1990, 212.

¹⁸ Vgl. MORGAN (s. Anm. 17), 219; A. M. SNODGRASS, *Archaic Greece: The Age of Experiment*, London 1980, 97–98; L. KURKE, *The Traffic of Praise*, Ithaca/London 1991, 111, 179, sowie Hdt. 6,103,2–3: Καὶ αὐτῷ φεύγοντι Ὁλυμπιάδα ἀνελέσθαι τεθρίππῳ συνέβη, καὶ ταύτην μὲν τὴν νίκην ἀνελόμενόν μιν τώντο ἔξενεικασθαι τῷ ὁμομητρίᾳ ἀδελφεῷ Μιλτιάδῃ. Μετά δὲ τῇ ὑστέρῃ Ὁλυμπιάδι τῇσι αὐτῇσι ἵπποισι νικῶν παραδίδοι Πεισιστράτῳ ἀνακηρυχθῆναι, καὶ τὴν νίκην παρεῖς τούτῳ κατῆλθε ἐπὶ τῷ ἑωυτοῦ ὑπόσπονδος.

* Für Kritik und Anregung danke ich A. WILLI und T. NELSON.